

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2290.

Anzeigen-Verkehr
i. d. 1. Spalte Stelle aus
genöthigt. Schrift aber
bieten Raum bei Lual.
Einrückung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt

Gratidellenen:
Das Plauderschreiben
und
Schwäb. Rundwrt.

1904

Nr 163

Nagold, Montag den 22. August

Amthches.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 3. September d. Js.,
vormittags 9 Uhr

findet die

Amtsversammlung

auf dem Rathhause in Nagold statt, bei welcher folgende
Gegenstände zur Beratung kommen:

1. Wahl des Amtsversammlungs-Ausschusses.
 2. Schriftführers der Amtsversammlung.
 3. der Bezugsbesitzer für die Einkommensteuer u.
 4. Vornahme verschiedener Kommissionswahlen.
 5. Wahl der Katastergesamter des Bezirks als Körper-
schaftsbeamte und Regelung der Verhältnisse derselben.
 6. Publikation der Amtspflege-Rechnung pro 1903/4 der
Rechnungen der Bezirkskrankenpflegeversicherung und
der Oberamtsparafasse pro 1903, sowie der Abhör-
Ergebnisse zur Amtspflege-Rechnung pro 1902/3 und
zu den Rechnungen der Bezirkskrankenpflege-Ver-
sicherung pro 1902 und der Oberamtsparafasse pro 1901.
 7. Erhöhung der Belohnung der Hausärzte des Bezirks-
krankenhauses.
 8. Gewährung eines Beitrags für den Besuch der Hand-
werker-Gesellschaftskasse.
 9. Dankschreibenversicherung der Amtskörpererschaft.
 10. Bestellung eines Kammlerers für den Kreisbezirk
Widdberg.
 11. Neuregelung der Kammlerergebühren.
 12. Publikation der Uebersichten über die Einnahmen und
Ausgaben der Amtspflege pro 1. Oktober 1903 und
1. April 1904.
 13. Defektur der Amtsvergleichungskosten pro 1. April
1903/4.
 14. Beratung des Amtskörperchafts-Erats und Festlegung
der Amtschadens-Umlage pro 1904/5.
 15. Eine Reihe minderwichtiger Gegenstände.
- Für die Besichtigung der Amtsversammlung ist **Turnus
XIX.** maßgebend.

Diesnach sind stimmberechtigt:

Die gewählten Deputierten von Nagold (6), Altensteig-
Stadt, Daiterbach mit Alt-Ruisra, Widdberg (je 2), Wei-
hingen, Bernau, Ebdhausen, Egenhausen, Gmüdingen, Gungtal,
Hänsbronn, Müllingen, Nelschhausen, Oberschwandorf, Pfund-
dorf, Rosfelden, Schillingen, Simmersfeld, Sulz, Ueber-
berg, Untertalheim und Walldorf mit Monhardt (je 1).
Die Vertreter der nicht im Turnus befindlichen Ge-
meinden sind befugt, an den Verhandlungen mit beratender
Stimme teilzunehmen.

Die stimmberechtigten Deputierten wollen **pünktlich**
erscheinen.

Die Verhandlungen der Amtsversammlung sind öffentlich.
Die Herren Ortsvorsteher wollen die neugewählten

Deputierten auf vorstehende Bekanntmachung noch besonders
aufmerksam machen.

Nagold, den 20. August 1904.

A. Oberamt:
Ritter.

Politische Uebersicht.

Aus den Nachrichten über die Jahresaus-
prägungen von Reichsmünzen geht hervor, wie bedeutend die
Prägung der großen Silbermünzen im letzten Jahr gegen-
über den vorhergegangenen Jahren gesteigert ist. An Fünf-
markstücken wurden 1903 für 40,2 Millionen Mark ge-
prägt, gegen 20 Millionen Mark im Jahr 1902 und 12,3
Millionen Mark im Jahr 1901. An silbernen Zweimark-
stücken wurden im Jahr 1903 für 21,2 Millionen Mark,
gegen 17,9 im Jahr 1902 und 10,8 im Jahr 1901 ge-
prägt. Ende 1903 waren übrigens die Zweimarkstücke noch
in einer größeren Summe im Verkehr als die Fünfmark-
stücke. Diese machten eine Summe von 197,4, diese von
193,1 Millionen Mark aus. Beide wurden jedoch von der
im Verkehr befindlichen Summe der Einmarkstücke übertroffen,
die sich auf 220,3 Millionen Mark belief. Was schließlich
die Ausprägung der Kronen betrifft, deren Stempelung ja
auch vom Verkehr gewünscht wird, so ist auch hier aus den
Jahreszahlen eine beträchtliche Zunahme, wenigstens für
1903, festzustellen. Während an Kronen im Jahr 1901
für 10,1 Millionen Mark, 1902 für 12,3 Millionen Mark
geprägt wurden, belief sich diese Summe im Jahr 1903
auf 30,1 Millionen Mark.

Um die Reichsärzneteile zu beraten, sind die
Mitglieder des zuständigen Untersuchungsausschusses des Reichs-
gesundheitsrats auf den 30. und 31. August in Sitz-
ungen im Reichsgesundheitsamt eingeladen worden. Die
Grundzüge, nach denen die Reichsärzneteile ausgearbeitet
werden soll, sind bereits fertiggestellt. Sie werden den
Beratungen zugrunde gelegt werden. Eine Anzahl praktischer
Apotheker aus den verschiedensten Teilen des Reichs sind
als pharmazeutische Sachverständige zu den Beratungen zu-
gekommen worden.

Die schweizerischen Offiziere haben in Zug
eine dreitägige Generalversammlung abgehalten, in der sie
sich mit dem neuesten Vorentwurf des schweizerischen Bun-
desrats über eine neue Militärorganisation der Feldarmee
beschäftigten. Der obligatorische militärische Unterricht,
den der Bundesrat wünscht, wurde von den Truppenführern
und von allen schweizerischen Offizieren verworfen. In den
militärischen Kreisen der Schweiz ist man fast allgemein
von der Unzulänglichkeit des jetzigen schweizerischen Weh-
rsystems überzeugt, doch ist die Volkstimmung sehr gegen
eine Aenderung. Man pocht auf die Neutralität der Schweiz,
was doch etwas leichtsinnig ist, da im Notfall darauf wenig
Verlass ist und die Schweiz als Durchzugsland leicht in
internationale Verwicklungen hineingezogen werden könnte.

In einer antillexikalischen Politik hat man sich
in Ecuador ausgeschwungen. Aus Guayaquil wird nämlich

gemeldet: Die Kammern von Ecuador übersandten der Re-
gierung einen Antrag bez. Trennung der Kirche vom Staat
und Konfiskation der Kirchengüter. Vielleicht ist die Kon-
fiskation der Kirchengüter der Hauptpunkt dieses Pro-
gramms. Immerhin zeigt es, daß die Herrschaft der katho-
lischen Kirche in Südamerika doch nicht ganz so fest sitzt,
wie immer behauptet wird.

In einer kolonialen Zeitschrift sind kürzlich
gegen die deutsche Verwaltung und Rechtsprechung in Süd-
westafrika schwere Vorwürfe erhoben worden. Danach sollte
ein Ausbilder Grönewald sich durch seine sorglosen Bemäh-
ungen, die Ermordung eines Regers durch einen Sanitäts-
offizier der gerichtlichen Bestrafung zuzuführen, bei der
Verwaltung der Kolonie lästig gemacht haben. Er sei dann
fortgesetzt in Untersuchungen verwickelt u. von dem Gericht
erster Instanz wiederholt zu längeren Zuchthausstrafen ver-
urteilt worden die dann allerdings in zweiter Instanz zu-
weist in kurze Gefängnisstrafen verwandelt wurden. Seine
Anzeigen seien aufscheinend von der Verwaltung unterdrückt
worden, so daß er gezwungen gewesen sei sich schließlich an
die Presse zu wenden. Es wurde zwar anerkannt, daß die
kolonial-Abteilung stets bemüht gewesen sei, dem Grönewald
zu seinem Rechte zu verhelfen, allein die ausübenden Organe
im Schutzgebiete hatten den klaren Anordnungen ihrer vor-
gesetzigen Behörde keine Beachtung geschenkt. — Von zu-
ständiger Stelle wird über diese Vorgänge folgende Auf-
klärung gegeben:

Die Behauptung, daß Grönewald wegen der Ermor-
dung eines Regers an die Behörde des südwestafrikanischen
Schutzgebietes eine Anzeige erstattet habe, die unbeachtet ge-
blieben sei, und daß er sich dann an die Presse gewandt
habe, ist unrichtig. Grönewald hat eine solche Anzeige erst
erstattet, nachdem er einen Artikel an eine deutsche Zeitung,
der unbeachtet blieb, abgefordert hatte. Auf seine Anzeige
hin ist sofort das kriegsgerichtliche Verfahren gegen den an-
geschuldigten Unteroffizier eingeleitet worden. Der Ange-
schuldigte wurde in der Tat der Mordverleumdung für schuldig
befunden, aber auf Grund eines ärztlichen Gutachtens ver-
urteilt das Kriegsgericht die Frage, ob durch die in Rede
stehende Behandlung der Tod des Eingeborenen verursacht
worden ist (§ 226 R. St. G. B.), sowie die weitere Frage, ob
die Mithandlung als eine das Leben gefährdende anzusehen
war (§ 223 a R. St. G. B.). Auf Grund dieser Feststellungen
beantragte der als Staatsanwalt fungierende Oberrichter
Nichter — derselbe, der später die gegen Grönewald er-
gangenen erstinstanzlichen Urteile so stark gemildert hat und
dem also gewiß keine Voreingenommenheit gegenüber dem
Erstatter der Anzeige nachgesagt werden kann — eine Ge-
fängnisstrafe von drei Wochen; das Kriegsgericht erkannte
jedoch nur auf eine Geldstrafe.

Daß der Unteroffizier nach der Beurteilung im Dienste
der südwestafrikanischen Schutztruppe geblieben sei, ist un-
richtig. Nachdem das Urteil hier in Berlin zur Kenntnis
der Zentralbehörde gekommen war, hat das Oberkommando
der Schutztruppen die sofortige Entlassung und Heimsendung
des Unteroffiziers angeordnet.

Die Seegesichte in Ostasien.

Gefechtsbericht des Port Arthur-Geschwaders.

Petersburg, 18. Aug. Ein Telegramm des Kontre-
admirals von Reizenstein an den Kaiser aus Schanghai
belegt:

Am 10. August begann das Geschwader aus Port
Arthur um 5 Uhr morgens auszulassen. Um 8 Uhr 30
Minuten morgens gingen die Schiffe, indem sie sich in Kiel-
linie formierten, mit Minen scheidenden Schiffen an der Spitze, in
folgender Reihenfolge in See: Jessarewitsch unter der Flagge
des Geschwaderschefs v. Wittthöft, Ferner Retwitsch, Pobjeda,
Perehowjet unter der Flagge des Chefs der Panzerabteil-
ungen Fürst von Lichtomski, Sewastopol, Woltawa, und Ks-
kold unter Führung des Chefs der Kreuzerabteilung v.
Reizenstein, Pallada, Diana. Der Kreuzer Rowik fuhr
dem Geschwader voraus. Die Torpedoboote der ersten Ab-
teilung hielten sich in der Nähe des ersten Panzerschiffes.
Zwei Kanonenboote und die zweite Torpedobooteabteilung
begleiteten das Geschwader, um die Minen scheidenden Schiffe
auf dem Rückwege zu schützen. Der Dampfer Mongolien
unter der Flagge des roten Kreuzes hielt sich seitwärts.

Die Rede, auf der sich Minen befanden, wurde ohne
Unfall passiert, doch nahm dies zwei Stunden in Anspruch.
Um 9 Uhr morgens signalisierte der Geschwaderschef: „Nach
Wladiwostok fahren.“ Von dem Augenblicke an, wo das
Geschwader ankam, begannen die feindlichen Schiffe von

verschiedenen Seiten her sich zu vereinigen. Um 10 Uhr
15 Minuten kehrten die Minen scheidenden Fahrzeuge um,
während das Geschwader mit einer Geschwindigkeit von 8,
später 10 Knoten seine Fahrt fortsetzte. Die Kanonenboote
und die Torpedoboote der zweiten Abteilung gingen, indem
sie die Minen scheidenden Schiffe schützten, nach Port Arthur
zurück.

Von 12 Uhr mittags an fuhr das Geschwader mit einer
Geschwindigkeit von 13 Knoten. Das feindliche Geschwader
näherte sich von links. Es bestand aus den Linien Schiffen
Asahi und Mikasa, je einem Schiff vom Typ des Topy u.
vom Typ des Satschima, sowie aus den Panzerkreuzern
Nishin und Kossuga. Außer ihnen waren am Horizont noch
drei Kreuzer vom Typ des Matsushima, ein Panzerkreuzer
vom Typ des Iwate, 3 Kreuzer vom Typ des Takasago und
44 Torpedoboote zu sehen. Die Schiffe des feindlichen Ge-
schwaders kamen plötzlich alle auf uns zu. Wir wandten
uns daher nach rechts. Gleich darauf begann der Kampf,
und nun wendeten sowohl wir wie das japanische Geschwa-
der wiederum, dann schlug das feindliche Geschwader den-
selben Kurs ein wie unser Geschwader.

In dem ersten Kampfe fuhr der Ksford hinter der
Woltawa, ein Geschos traf den vorderen Schornstein des
Ksford und beschädigte seinen vorderen Kessel. Die Kreuzer-
abteilung verließ die Kiellinie. Das japanische Geschwader
näherte sich uns bis auf 40 Kabellängen, worauf der zweite
Kampf begann. Um 5 Uhr 45 Min. nachmittags kehrte
der Jessarewitsch um, fuhr längs der Kiellinie und signalis-
ierte: „Kommandant übergibt Kommando.“ Der Älteste

Offizier war der Kontreadmiral Fürst Lichtomski. Da er sah,
daß der Feind unser Geschwader von allen Seiten einzu-
schließen bemüht war, so beschloß er keine Zeit zu verlieren
und den Ring des Feindes an der Stelle, wo der Wider-
stand am geringsten war, zu durchbrechen. Ich gab
meinem Geschwader das Signal: „Mir folgen!“ und fuhr
mit dem Ksford an der Spitze voraus. Gleich hinter mir
fuhr der Rowik, in einiger Entfernung die Pallada
und die Diana. Die Kreuzerabteilung hatte sich bei diesem
Durchbruche gegen vier Kreuzer 2. Kl. und mehrere Tor-
pedoboote zu verteidigen und rechts von uns befanden sich
drei Kreuzer vom Typ des Matsushima. Alle diese feind-
lichen Schiffe überschütteten die Kreuzer mit Geschossen. Als ich
dem Ringe näherte, bemerkte ich, daß einer der 4 Kreuzer
ein Panzerkreuzer vom Typ des Asama war. Er legte sich
uns quer in den Weg. Das scharfe Feuer des Ksford auf
die feindlichen Schiffe richtete auf 3 Kreuzern 2. Kl. sichts-
liche Beschädigungen an und veranlaßte auf dem Asama eine
Feuersbrunst, der sich hierauf seitwärts wandte und dem
Ksford den Weg frei gab. Vier feindliche Torpedoboote
näherten sich und griffen den Ksford an. Sie feuerten vier
Torpedos ab, die alle schlugen. Durch eine wohlgezielte
sechszählige Granate des Ksford wurde eines von den
Torpedobooten in den Grund gehöhrt, die übrigen entfern-
ten sich schnell. Der Kampf war heiß. 20 Minuten lang
hagelten die Geschosse auf den Ksford nieder und richteten
viele Beschädigungen an.

Der Ring der feindlichen Schiffe wurde aber durchbrochen.
Ksford und Rowik brachen durch, ihnen folgten Diana und



Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Hamburg, 20. Aug. Heute vormittag ging mit dem Dampfer Sylbia ein Truppentransport in Stärke von 36 Offizieren und 943 Mann mit 205 Pferden nach Südwestafrika ab. Zur Verabschiedung war Generalmajor v. d. Groeben anwesend.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Tschifu, 19. Aug. Nach Mitteilungen von Chinesen sollen die Russen die japanische Stellung bei Balungchang, von der aus die Japaner Port Arthur und die Innenforts während der letzten Zeit heftig bombardierten, wieder genommen haben. Die Japaner sollen sich nach Schußschiffen zurückgezogen haben.

Tschifu, 20. Aug. Hier ist das Gerücht verbreitet, die Japaner seien bei Port Arthur zurückgeschlagen worden. Eine Bestätigung ist noch nicht zu erlangen.

Tokio, 14. Aug. Admiral Togo berichtet: Zwei japanische Kanonenboote, welche in der Nähe von Changpingao kreuzten entdeckten am 11. August die beiden russischen Kanonenboote „Giljak“ und „Dudowni“, welche die japanischen Landtruppen beschossen. Die japanischen Schiffe griffen die russischen an. Ein Geschöß traf den „Giljak“, der sich nach Port Arthur zurückzog. Es ist wahrscheinlich, daß die fünfte Torpedokanone die „Ballada“ in der Nacht zum 10. August zum Sinken gebracht hat. Der Kommandant meldet, daß ein Kreuzer vom Typ der „Ballada“ von einem Torpedo getroffen worden sei; es ist festgestellt, daß der Torpedo explodierte.

Tschifu, 20. Aug. Der Dampfer Rehill wurde hier vergangene Nacht 6 Meilen vom Blantieshan-Bergebiet von einem japanischen Torpedobootzerstörer und 5 Torpedobooten eingeholt. Der Kommandant des Zerstörers begab sich an Bord des Dampfers und unterhielt sich mit dem japanischen Generalkonsul aus Tientsin, Injula, der auf dem Rehill nach Tschifu fuhr. Der Geschäßdonner um Port Arthur war zeitweilig so laut, daß man sich nur mit Mühe verständigen konnte. Der japanische Offizier erklärte, die russischen Stellungen würden äußerst heftig beschossen, um einen Angriff vorzubereiten, der heute erfolgen soll. Injin sagte in einer Unterredung: „Der heutige Angriff ist Japans äußerste Anstrengung, welche durch die jüngste Schlacht vorbereitet wurde. Ich glaube bestimmt, daß Port Arthur bald in unseren Händen sein wird.“

Washington, 19. August. Der Staatssekretär Hay erhielt heute ein Telegramm mit der Mitteilung, daß ein nicht näher bezeichnetes Schiff, welches heute früh in den Hafen von Tschifu einlaufen wollte, von 7 japanischen Torpedobootzerstörern abgefangen worden sei.

Pianjang, 20. August. Aus Kulden wird von verschiedenen Bewegungen der Japaner berichtet. Fortwährend kommen Meldungen über Niedermetzungen von Russen durch Tschingulien. Die Russen rächen sich, indem sie die Dörfer der Eingeborenen in Brand stecken.

Berlin, 20. August. Nach einem Petersburger Telegramm des Hof-Bezirks wird in Japan ein neues Expeditionskorps zusammengestellt, das zum Angriff auf Wladiwostok bestimmt ist.

London, 19. Aug. Aus Washington wird gemeldet: Der japanische Gesandte Takahira überreichte gestern dem Staatssekretär Hay die japanische Antwort auf den russischen Protest betreffend die „Reischitelny“-Angelegenheit. Eine Abschrift der Note ist auch dem englischen Minister des Aeußern Marquis of Lansdowne zugehört worden. In der Note heißt es, Japan weigere sich, den Reischitelny anzuliefern. Rußland und nicht Japan habe die chinesische Neutralität verletzt, durch Befehlen von Chinesen Gebiet außerhalb der Kriegszone als Lieferungsgebiet für Lebensmittel, ferner durch Errichtung einer Telegraphenstation zu militärischen Zwecken in Tschifu sowie durch Besetzung Tschifus als Versperrungsbasis für Port Arthur. Ferner wird behauptet, daß der „Reischitelny“ nicht abgerüstet, sondern statt dessen Kohlen an Bord genommen

Ballada. Die japanischen Kreuzer verfolgten den Askold und den Nowik. Wir steigerten die Fahrt aber auf 20 Knoten und entkamen rasch. Inzwischen war es dunkel geworden. Ich sah die Ballada und die Diana nicht mehr. Da ich nicht mehr verfolgt wurde, so verringerte ich die Fahrgeschwindigkeit, um auf die anderen Schiffe zu warten, und weil die Schornsteine und die Kessel beschädigt waren. Der Askold hatte auch Beschädigungen unter der Wasserlinie erhalten. Bis Tagesanbruch fuhr ich langsamer und hielt den Kurs in der Mitte der beiden Rüsten, um mich nicht bei Schantung Torpedoangriffen auszuliefern. Den Kreuzer Nowik ließ ich allein weiterfahren, damit er, der ein schnellgehendes Schiff ist, Zeit gewinnen konnte, falls er später verfolgt werden würde. Dies entsprach auch dem vorher festgestellten Durchbruchpläne, der jedem Kommandanten bekannt war.

Bei Tagesanbruch beschleunigte ich die Fahrt ohne die Maschinen anzukreuzen. Es rückte sich jetzt heraus, daß der Askold ernstliche Beschädigungen erlitten hatte. Da zwei Schornsteine zerstört waren, so war der Kohlenverbrauch sehr groß. Der Beschädigungen und des Kohlenmangels wegen mußte ich den Plan, sofort durch die Koreastraße nach Wladiwostok zu gehen, aufgeben. Der Kreuzer mußte ins Dock gebracht werden. Ich beschloß, den neutralen Hafen Schanghai anzulaufen.

Am 12. August ging ich bei der Insel Sudou um 3 Uhr früh vor Anker. Am demselben Tage ließ ich bei Hochwasser in Wafang ein. Am 13. August gelangte ich in den Wapassah und traf Ankerten, um ins Dock zu

gehen. Die Hauptbeschädigungen des Askold sind folgende: Zwei Schornsteine zertrümmert, drei Durchlöcher, ein Kessel beschädigt, zwei Spanten gebrochen. Das Schiff hat ferner vier Leck unterhalb und sechs oberhalb der Wasserlinie. Die Kommandanten, Offiziere, Aerzte, Mechaniker u. Mannschaften beider Kreuzer verhielten sich mutig und kaltblütig und erfüllten ihre Pflicht. Die Aerzte waren unter einem Hagel von Geschossen tätig.

Gefechtsbericht des Wladiwostok-Geschwaders.
Petersburg, 19. Aug. Wie Statthalter Alexejew dem Kaiser unter dem 17. August auf Grund eines Berichtes des Chefs der Kreuzerabteilung meldet, der am 16. August mit den Kreuzern Rossija u. Gromobol nach Wladiwostok zurückgekehrt ist, richtete der Chef der Kreuzerabteilung am 14. August 4 1/2 Uhr morgens, 42 Meilen von Japan und 36 Meilen von der Insel Tsushima ein japanisches Kreuzergeschwader. Die russische Kreuzerabteilung bestand aus den Kreuzern Rossija, Gromobol und Jurik; das japanische Geschwader aus 4 Schiffen vom Typ Iwate. Der Feind nötigte den russischen Admiral, den Kampf anzunehmen, der um 5 Uhr früh begann. Ein Kreuzer zweiter Klasse vom Typ Katsura kam von Süden und schloß sich dem feindlichen Geschwader an. Die Russen machten den Versuch, nach Norden zu entkommen. Sie steigerten ihre Fahrt bis auf 17 Knoten.

Der Nachtversuch schien bereits zu gelingen, als plötzlich der Kreuzer Jurik signalisierte: „Steuer wirkt nicht“. Der Chef der Kreuzerabteilung erwiderte: „Sucht mit Raschheit

habe und somit instande gewesen sei den Hafen jederzeit zu verlassen. Auch habe er nicht nach dem Kampfe dort Zuflucht gesucht, sondern eingestandenemmaßen für militärische Zwecke d. h. zur Verhinderung Tschifus angehalten und dadurch die Neutralität verletzt. Es heißt, daß der Schluß der Note geheim gehalten werde, da Japan den Rat Englands und der Vereinigten Staaten hören wolle.“

Tschifu, 19. Aug. Ein Flüchtling aus Port Arthur berichtet, die japanischen Bedingungen für die Uebergabe der Festung seien folgende gewesen: Die russischen Truppen dürften unter Waffen die Stellungen bei Kinschan passieren, um sich der Armee Karopalkins anzuschließen. Alle Einwohner von Port Arthur werden von der japanischen Regierung beschützt und können auf deren Kosten reisen, wohin sie wollen. Die Russen müssen Port Arthur in seinem gegenwärtigen Zustande intakt belassen und alle im Hafen von Port Arthur liegenden russischen Schiffe andeliefern. General Stössel erwiderte, so lange noch ein Mann in der Festung sei, werde Port Arthur kämpfen.

Petersburg, 20. August. Der Kaiser richtete an General Stössel folgendes Telegramm:

„In meinem und ganz Rußlands Namen beauftrage ich Sie, die Garnisonstruppen, Seeleute und Einwohner von Port Arthur zu dem Erfolge in den Kämpfen vom 26., 27. und 28. Juli zu beglückwünschen. Ich bin fest überzeugt von Ihrer vollen Bereitschaft, den Kriegsrath unserer Waffen durch Ihre unbegrenzte Tapferkeit aufrecht zu erhalten. Ich spreche allen heißen Dank aus, der Allerhöchste segne Ihren ansopfernden Heldenmut u. behüte unsere Feste Port Arthur vor den Anschlägen des Feindes. Nikolaus.“

Wie der Neuen Freien Presse aus Petersburg vom 17. August gemeldet wird, hat, der Russ. Tel. Agentur zufolge, der Kommandant von Port Arthur, General Stössel, am 13. d. M. nachstehenden Tagesbefehl erlassen:

„Tapfere Verteidiger von Port Arthur! Es ist ein Augenblick gekommen, wo wir unsere Kräfte vereinen müssen, um diesen Flecken der russischen Erde, die Festung Port Arthur zu verteidigen. Unser großer Kaiser, unsere gemeinsame Mutter, das Vaterland Rußland erwarten von uns die bedingungslose Ausführung einer heiligen Pflicht: die ganze Festung vor dem Anpralle des Feindes zu schützen. Jeder von uns möge der heiligen Worte des Eides eingedenk sein und in seiner Brust die Ueberzeugung einprägen, daß es für ihn keinen Ort gibt, als den Ort, der ihm auf den Wällen der Festung überwiesen wurde. Dem Beispiele unserer tapferen Ahnen folgend, werden wir keinen Schritt zurückweichen, wir werden den Feinden nichts überlassen u. ihnen mit Mut und Entschlossenheit entgegengehen. Wir werden die Segner für den frechen Ueberfall bestrafen. Ihr Heiden, gebet, daß Gott mit uns ist! Stössel, General.“

Bis jetzt haben allerdings die größeren Bataillone den Aufschlag gegeben. Die Eroberung des im Norden von Port Arthur gelegenen Wolschbügels hat den Japanern große Opfer gekostet, aber sie konnten immer neue Truppen vorchieben. Auf dem 300 Meter hohen Wolschbügel stehen jetzt japanische Belagerungsgeschütze.

Tsingtan, 20. Aug. Ein japanischer Kreuzer ankerte hier und schiffte den deutschen Korvettenkapitän Hoffmann aus, der nach Port Arthur als Marinematroschegesandter worden war und diesen Hafen an Bord einer Dschunke verlassen hatte, wie es heißt, auf Befehl des deutschen Kaisers. Die Japaner fanden ihn 30 Meilen von Port Arthur.

Tsingtan, 18. August. Russische Offiziere erzählen, das letzte Signal des Admirals v. Witthöft vor seinem Tode sei gewesen: „An den Befehl des Kaisers denken, nicht nach Port Arthur zurückkehren.“

Schanghai, 19. Aug. Der japanische Konsul bemächtigte den Taotai, daß die japanische Flotte die russischen Schiffe wegnehmen werde, falls nicht deren Ausweisung oder Entwaflung erfolge. Der Zollinspektor erklärte, beide Schiffe seien „seemüchtig“. Die Reparatur der „Gromobol“ beanspruche zehn Tage, die des „Askold“ unbestimmte Zeit. Die fremden Konsule sind entschlossen, die Neutralität des

gehen. Die Hauptbeschädigungen des Askold sind folgende: Zwei Schornsteine zertrümmert, drei Durchlöcher, ein Kessel beschädigt, zwei Spanten gebrochen. Das Schiff hat ferner vier Leck unterhalb und sechs oberhalb der Wasserlinie. Die Kommandanten, Offiziere, Aerzte, Mechaniker u. Mannschaften beider Kreuzer verhielten sich mutig und kaltblütig und erfüllten ihre Pflicht. Die Aerzte waren unter einem Hagel von Geschossen tätig.

Der Nachtversuch schien bereits zu gelingen, als plötzlich der Kreuzer Jurik signalisierte: „Steuer wirkt nicht“. Der Chef der Kreuzerabteilung erwiderte: „Sucht mit Raschheit

Hafens aufrecht zu erhalten. Ein späteres Telegramm besagt: Der Taotai beschloß auf Anraten der Zollbehörde, den beiden russischen Schiffen den Aufenthalt im Hafen bis zum 23. August zu gestatten; sodann sollen sie nach Kiauf einer Frist von 24 Stunden den Hafen verlassen oder ihre Waffen abgeben. Hier werden chinesische Kriegsschiffe erwartet.

Berlin, 19. Aug. Aus Petersburg wird dem Berl. Tagebl. gemeldet: General Baron Stakelberg, Kommandeur des 4. sibirischen Armeekorps, der Besieger in der Schlacht von Wafangou, ist auf Kuropalkins Befehl seiner Stellung entbunden worden.

Berlin, 20. Aug. Die russische Regierung bestellte, nach einem Kieler Telegramm des Berl. Tagebl., zehn Torpedoboote bei der Vulkanwerft und der Schichauwerft.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Calw, 19. August. Die Errichtung eines Waldcafés im schönsten Teil unseres Stadigartens durch Konditor R. Schnaufer erweckt sich als ein glücklicher Griff. Von Tag zu Tag erfreut sich dieses idyllisch gelegene Anwesen eines steigenden Besuches, so daß die Anlagen um daselbst bedeutend vergrößert werden mußten. In Ehren unserer Angäste wurden nun gestern abend daselbst eine italienische Nacht mit Musik veranstaltet. Dabei war der Besuch ein solch unerwartet großer, daß das Komitee sich entschlossen hat, auch in der nächsten Woche ein solches Fest im Garten z. hab. Hof folgen zu lassen.

r. Horb, 18. Aug. J. Ulmer z. „Blume“ verkaufte gestern seine Wirtschaft und Metzgerei an einen Herrn aus Alpirsbach um die Summe von 17700 M. Das Anwesen wird von dem neuen Besitzer demnächst übernommen.

Aus dem O. A. Freudenstadt 18. Aug. Der neue Hornisgründeturmbau geht seiner Errichtung in Bälde entgegen. Eine nicht unbedeutende Summe ist gesammelt und die Ausführung gesichert. In den letzten Tagen erließen die Schwarzwaldbereinsktionen Kartruhe, Baden-Baden, Pforzheim, Mannheim-Badwimmern und Löcher an alle dem badischen Schwarzwaldbereim als Mitglieder angehörigen Architekten eine Einladung, bis 1. Dez. Entwürfe zu einem massiven Aussichtsturm nebst Resthaus auf dem Rücken der Hornisgründe einzureichen. Der neue Turm kommt südlich von dem vieredigen 8 1/2 m hohen Signalturm zu stehen, der seit 1871 der europäischen Gradmessung dient und gewährt einen großartigen Blick in das umgebende Wäldermeer bis zu Bogesen und Tamms, Alb und Alpen.

Schramberg, 19. August. Durch den Beschluß der bürgerlichen Kollegien ging der an der Bernerstraße gelegene, im November vor. J8. von der hiesigen Regierunng um 72,000 M. erworbene Bauplatz für das zu erstellende Schlachthaus um die Summe von 74,000 M. in den Besitz der Stadtgemeinde über; außerdem ersetzt diese die der Innung durch Kauf des Areals erwachsenen Kosten in Höhe von 1600 M.

Stuttgart, 17. Aug. Die Uebungen der Landwehr-Infanterie-Kompanien während der Herbstübungen finden in den Standorten vom 10. bis 23. September statt. Die Uebung der Reserve findet vom 7. bis 26. September bei sämtlichen Infanterie-Regimentern des Armeekorps statt.

r. Ulm, 19. Aug. Die Stadtgemeinde hat die hiesige Schmelzmühle an der Blau mit 10-11pferdiger Wasserkraft zum Preise von 65000 M. angekauft. Bisheriger Besitzer war Johann Wiler. Die Mühle, die am 1. Sept. von der Stadt übernommen wird, wird bis auf weiteres unter einem Pächter weiterbetrieben.

Seilbrunn, 18. August. In dem Konkurs der Gewerbetreibenden soll mit Genehmigung des R. Amtsgerichts die Schuldverteilung erfolgen. Es sind nichtvorrechtete Forderungen in Höhe von 2745550.89 M. zu berücksichtigen. Nachdem die bevorrechtigten Forderungen berichtigt und an die nichtvorrechtigten Gläubiger 80% abschlägig verteilt worden sind, beträgt die Teilungsmasse noch 238 813.98 M.

zurückzukommen“ und fuhr weiter, ohne auf dieses Signal Antwort zu erhalten. Er sah, daß alle japanischen Kreuzer ihr Feuer auf den Jurik vereinigten, und bezweckte durch sein Manövrieren nun, dem Jurik zu ermöglichen, seine Beschädigung auszubessern, und das Feuer des Feindes auf sich zu lenken. Gleichzeitig näherten sich noch zwei Kreuzer zweiter und dritter Klasse. Der Jurik signalisierte: „Ich kann nicht zurückkommen.“ Der Admiral gab ihm darauf durch sein Manövrieren die Möglichkeit, nach der koreanischen Küste hin sich zu entfernen, u. signalisierte um 8 Uhr: „Nach Wladiwostok fahren“. Der Jurik wiederholte dieses Signal und schlug den entsprechenden Kurs ein; er fuhr dabei rasch. Die Kreuzer Rossija u. Gromobol nahmen Kurs nach Nordwesten und wechselten die ganze Zeit über mit dem Feinde Schüsse, der 32 bis 42 Kugeln von ihnen entfernt gleichen Kurs mit ihnen hielt. Der Kampf dauerte zwei volle Stunden. Die russischen Schiffe wurden schwer beschädigt; auf dem Kreuzer Rossija wurden drei Schornsteine durchgeschossen und ein Kessel beschädigt. Der Jurik war anfangs drei bis vier Meilen zurückgeblieben. Zwei Kreuzer zweiter Klasse eröffneten das Feuer auf ihn. Hierauf wurde er aus den Augen verloren.

Da Admiral Kamimura aber mit vier Panzerkreuzern die beiden anderen russischen Schiffe ununterbrochen verfolgte und sich somit von dem Jurik entfernte, legte der russische Admiral den Kurs fort, indem er den Feind weiter nordwärts lockte, in der Hoffnung, daß der Jurik seinen verhältnismäßig schwachen Segnern Stand halten und nach

...gramm be-
...ollbede,
...Dafen bis
...nach Abauf
...en oder ihre
...gschiffe er-

...dem Berl.
...g, Rouman-
...egte in der
...Befehl seiner

...ung bestellte,
...Lagebl., zehn
...schauwerft.

Gerichtssaal.

r. Stuttgart, 19. Aug. Ferienkammer. Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz waren heute der Wirt Fr. Bud und seine Ehefrau vorgeladen. Sie waren beschuldigt, seit Sommer 1901 bis jetzt Tropsbier, Schaumbier und hefeiges gebliebene Bierreste unter unverbodenes frisches Bier gemengt und ihren Gästen vorgelegt zu haben. Die Frau soll außerdem in Jänulins übergegangene Speisen Dienstboten vorgelegt haben. Sie bestritt jedoch diese Vergehens. Ein großer Teil der 19 geladenen Zeugen, meist frühere Bedienstete Bud's, bestätigten die den Angeklagten zur Last gelegten Vergehens, mit Ausnahme der Verwendung von Tropsbier. Einige derselben waren im Streit aus dem Hause geschieden. Bud gab schließlich noch zu, manchmal Stunden- und Ablaufbier im Ausschank mitverwendet zu haben. Hilfsstaatsanwalt Probst erklärte, es sei eine Schande für die Stadt Stuttgart, daß trotz sorgfältigen gerichtlichen Einschreitens in einer so gut besuchten Wirtschaft solche Schmelereien vorgekommen seien, hielt aber nur eine fahrlässige nicht vorsätzliche Gesetzesübertretung für vorliegend und beantragte gegen Bud gemäß § 14 anstatt § 12 des Nahrungsmittelgesetzes eine Geldstrafe von 200 M., desgleichen gegen die Ehefrau eine solche von 50 M., ferner von weiterer 100 M. wegen Verabreichung verdorbener Speisen gemäß § 10 desselben Gesetzes. Verteidiger R. Dr. Reis wandte ein, daß erwiesenermaßen kein Tropsbier ausgegeben worden sei, daß Speisen, wenn sie sich zur Abgabe an Gäste nicht mehr eignen, noch im Haushalt Verwendung finden, komme überall vor und werde stets so bleiben. Er beantrage darum hinsichtlich dieser Anklage die Freisprechung der Ehefrau und hinsichtlich des angeklagten Bieres eine Ermäßigung der Geldstrafen für beide Angeklagte. Die Ferienkammer verurteilte wegen Verletzung abgestandener verdorbener (nicht aber Tropsbiers) zu frischem Bier im Ausschank an Gäste auf Grund des § 10 des Nahrungsmittelgesetzes Bud zu 120 M., dessen Frau zu 80 M. Geldstrafe, sprach dagegen die letztere von der weiteren Anklage der Verabreichung verdorbener Speisen mangels Schuldbeweises frei.

r. Ulm, 19. Aug. Das Kriegsgericht der 27. Division verurteilte heute den Unteroffizier Georg Stoller vom Feldartillerieregiment 49, der einen Soldaten in Ansbach des Stalldienstes einen Schlag ins Gesicht versetzt hatte, daß die Rippen bluteten, zu 14 Tagen Mittelarrest.

Metz, 17. August. Eine Affäre zwischen Polizei und Soldaten beschäftigte heute das Oberkriegsgericht. Der Kanonier Rood vom 70. Feldartillerie-Regiment war im vorigen Mandber spät Abends in seinem Quartierdorf Budweiler (Rheinprovinz) als er mit seinem Kameraden singend die Dorfschaft entlang ging, von Polizisten angehalten und mit der blanken Klinge so bearbeitet worden, daß er bewußtlos am Boden lag. Die Soldaten meldeben nichts davon, weil sie ohne Waffe und ohne Urlaub nach dem Zapfenstreich ausgegangen waren. Die Polizei erstattete aber Anzeige wegen nächtlicher Ruhestörung und Widerstand gegen die Staatsgewalt. Das Kriegsgericht sprach Rood frei, weil nach den Budweiler Zeugen der Lärm einzig durch das „amtliche Einschreiten“ hervorgerufen wurde. Auch die vom Gerichtsherrn eingelegte Verurteilung wurde verworfen. Die Polizei schmitt vor dem Oberkriegsgericht nicht besser ab und Rood wurde wiederum freigesprochen.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Aug. Der Berliner Verein der Württemberger wendet sich an die Öffentlichkeit mit der Bitte um Gaben für die durch den Brand von Hilsfeld Geschädigten.

Berlin, 18. Aug. Die Sammlungen der Deutschen Ausbesserung des geschädigten Stewers allein nach Wladivostok gelangen werde. Kurz vor 10 Uhr eröffnete der Feind, indem er sich auf 42 Kabelleängen entfernte, ein überaus heftiges Feuer, das den Eindrud machte, er werde hierauf zum Angriff vorgehen. Wider alles Erwarten wendete die ganze Abteilung um 10 Uhr aber nach rechts und stellte nach 5stündigem heftigem Kampfe das Feuer ein. Der Verlust und die Beschädigungen wurden sofort festgestellt. Die Kossija hatte 11 Tote, Gromobol sechs. Beide Kreuzer hatten mehr als die Hälfte aller Offiziere und ein Viertel der Mannschaft verloren. Unter diesen Umständen war es ganz unmöglich, den Kampf wieder aufzunehmen und dahin, wo der Feind sich zuletzt befunden hatte, zurückzuführen, der mindestens 30 Meilen südwärts entfernt war. Man mußte das stille Wetter benutzen, die Maschinen stoppen, die größten Lecke ausbessern und nach Wladivostok gehen. Auf dem Kreuzer Kossija wurden ein Kapitän getötet und sechs Offiziere verwundet, auf dem Gromobol vier Offiziere getötet, ein Kapitän schwer und drei Offiziere leicht verwundet. Auf beiden Kreuzern wurden 135 Mann getötet und 307 verwundet.

Kolonialgesellschaft zu Gunsten der geschädigten Anseher in Südwestafrika haben bis Mitte ds. Mts. 255 000 Mark überföhrt.

Berlin, 19. August. Nach der Deutschen Verkehrszeitung in absehbarer Zeit eine telegraphische Verbindung zwischen Deutschland und den Karolinen und Marianen hergestellt werden.

Berlin, 19. Aug. Privatnachrichten zufolge, die aus Windhoef in Kiel eingetroffen sind, gedenkt Oberst Deutwein zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen Urlaub nach Deutschland anzutreten.

Berlin, 19. Aug. Prinz Heinrich von Preußen begibt sich heute abend zum Kaiser nach Wilhelmshöhe und wird von dort als dessen Vertreter zur Teilnahme an der Taufe des russischen Thronfolgers nach Petersburg reisen.

Ludwigshafen, 18. Aug. Ein Taucher ist zur Zeit am unteren Rheinufer damit beschäftigt, den Rhein auf dem Grunde nach einer Leiche abzuwachen. Wie der „S.-A.“ hört, soll seit längerer Zeit ein mit Geld reichlich versehener Matrose, dessen Schiff hier vor Anker lag, abgängig sein, ohne daß man weiß, wohin er gekommen sein soll. Dagegen kam ein anderer Matrose, der mit dem Vermissten verkehrte, in den Besitz von Barmitteln, von denen er nicht angegeben wissen soll, auf welchem Wege er sich dieselben beschafft hat. Ob ein Verbrechen vorliegt, ist erst nachzuweisen; vorläufig ist alles nur Vermutung.

Ausland.

Bern, 20. Aug. Der Bundesrat hat angeordnet, daß vertriebene Anarchisten, die sich an dem Maurerstreik in unliebsamer Weise beteiligten, aus der Schweiz ausgewiesen werden.

Wien, 19. Aug. Die Polizei verhaftete in Wilhelmsherg bei Sankt Pölten den 17-jährigen arbeitschönen Grader, der vier Personen ermordet hat.

Barcelona, 18. Aug. Bei der anarchistischen Propaganda hat die Polizei zahlreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen. Der Agitator Benafella wurde verhaftet.

Rom, 19. August. Das 44. Infanterie-Regiment, welches in Viterbo in Garnison liegt, hat vollrückt. Nach einem längeren beschwerlichen Marsch verlangten die Soldaten ihre Rationen, warfen ihre Waffen weg und lehnten sich gegen ihre Vorgesetzten auf. Eine große Anzahl der Soldaten wurde verhaftet.

Bemischtes.

Die Rechnung im Briefkasten. In Wilddab passierte, nach der Schwarzw. Krz.ig. einem Mänchener Kurtag das Malheur, daß er seine soeben erhaltene Wochenrechnung nirgends mehr finden konnte, obwohl er sie doch ganz gewiß in die Tasche gesteckt und inzwischen nur ein paar Schritte zum Briefkasten gemacht hatte. Anders Tags wurde er über den Verbleib belehrt durch den Empfang der folgenden lustigen Zeilen, die beweisen, daß bei den braven württ. Postbeamten nicht nur die bekannte Findigkeit, sondern auch Humor und Dichtertalent zuhause ist:

Liebesbriefe, Ansichtskarten,
Sendungen von allen Arten
Leget man vertrauensvoll
In den Kasten, bis er voll.
Und die Post, nach alter Weise
Sendet alle auf die Reise
Und besorgt sie gut und recht,
Denn — sonst ginge es ihr schlecht!
Was man aber heut verlangen
Von uns tat, das macht uns bangen;
Hat man uns doch ungeniert
Eine Rechnung präsentiert!
Gerne tun wir ja den Deuten
Eine kleine Frenub' bereiten,
Findig sind wir jederzeit
Und zur Ankunft gern bereit;
Aber noch für andere zahlen,
Wo die eigne Schuld macht Qualen —
Nein! Das ist zuviel verlangt!
Darum sein'n Sie recht bedankt,
Schnell nehmen Sie die Nota 'rüd,
Bei uns hab'n Sie damit kein Glück!
(Nix für ungut!)

Weshalb der Monat August wie der Monat Juli 31 Tage hat, das dürfte vielen noch unbekannt sein. Hier die Erklärung! Der Monat August nach der jetzigen Zeitrechnung der achte Monat im Jahre, war bei den alten Römern, bei denen das Jahr bekanntlich mit dem März anfangt, der sechste Monat, er hieß daher Sextilis. Diese Bezeichnung behielt der Monat indes nur so lange, bis Kaiser Augustus zum Andenken an mehrere glückliche Ereignisse, die ihm in diesem Monat widerfahren waren, dem Monat seinen eigenen Namen beilegte oder vielmehr vom Senat beilegen ließ. Schon früher war dem Julius Cäsar zu Ehren dem Monat Quintilis der Name Julius (Juli) beigelegt worden. Da aber der Sextilis, unser Aug., nur 30, der Julius aber 31 Tage zählte, so verordnete der römische Senat, um den Kaiser Augustus nicht zurücksetzen zu lassen, daß auch sein Monat 31 Tage haben solle, wofür man einen Tag dem Februar wegnahm. Diese Anordnung hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten, und so kommt es, daß zwei aneinander folgende Monate 31 Tage haben, während sonst 30 und 31, die Tageszahlen der Monate, einander abwechseln.

Vorgetan und nachgedacht hat manchen in groß Leid gebracht. Ein junger Mann hat's erfahren. Nachdem er sich vor mehreren Monaten mit seiner Braut entweit hatte, sagte er in der ersten Erregung den Ent-

schluß, bei der Schutztruppe einzutreten, um in den Kämpfen in Deutsch-Südwestafrika all sein Leid zu vergessen. Was aber nicht kam war die Einberufung; man schien bei der Niederwerfung der Hereros auf seine Mitwirkung verzichten zu wollen. Glücklicherweise. Denn inzwischen war nach dem „Kleber N. A.“ nicht nur die Ausöhnung des Brautpaars erfolgt, sondern auch die Hochzeit bereits auf den 14. August festgesetzt. Nun aber ist aus dem heiteren Himmel, der den Liebenden natürlich besonders voller Seligen hing, plötzlich doch noch der Blitz in Gestalt einer Einberufungsorder zur Schutztruppe für den 10. August hernieder-gefahren! Man kann sich denken, wie niederschmetternd das Unerwartete auf Frau und Gemann wirkte. Ob die Bemühungen des jungen Mannes, seine Einberufung und seine Meldung überhaupt rückgängig zu machen, Erfolg haben werden, ist wegen der Kürze der Zeit zweifelhaft, aber nicht ausgeschlossen; das Reich wird voraussichtlich auch ohne ihn mit den Hereros fertig werden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r. Stuttgart, 20. Aug. (Schlachtwiehmart.) Zugetrieben wurden: 27 Ochsen, 131 Färsen, 93 Kalbden und Kühe, 196 Mälder, 509 Schweine. — Unverkauft blieben: — Ochsen, 79 Färsen, 54 Kalbden und Kühe, — Mälder, 63 Schweine. Erlös aus 1/2 kg Schlachtgewicht: Ochsen 75-78 J., Färsen 68-61 J., Kalbden und Kühe 66-70 J., Mälder 70-80 J., Schweine 60-61 J. Verkauf des Marktes: Verkauf lebhaft.

Vom unteren Harzgebirge, 20. Aug. Wein. Die Zeit der Weinlese rückt täglich immer näher u. mit ihr wurden seit der Hoffnungen auf ein recht gutes Weinjahr immer mehr befrücht. Seit der Traubenblüte hatten wir für die Weingebiete denbar günstiges Wetter und da auch die zeitweilig niedergegangenen Unwetter wie auch Oidium und Peronospora keinen größeren Schaden in den Weinbergen hervorgerufen haben, so kann man fast allerorts eine recht glückliche Ernte in Aussicht stellen. Die Trauben haben sich neuer im allgemeinen nicht nur recht schnell, sondern auch auf vortheilhafteste entwickelt. Derselben sind von ansehnlicher Größe und die Berren sind eng gepackt und recht dick. Reife Maltings- und Portugiesertrauben trifft man wie auch schon ebare Reisptrauben nicht selten schon an Malings- und Portugiesertrauben wurden schon geschnitten und in größeren Fässen in den Handel gebracht. Es beginnt nun wieder die Zeit des Traubenverfalls. Ueberwiegend werden Portugieser zur Versendung an der Unterhardt gebracht. Der Versandt geschieht zumeist nach den größeren Städten Deutschlands und auch des Auslandes. Die ins Ausland gehenden Trauben dürfen nicht vollständig reif sein und ist man deshalb auch schon in der Lage, größere Fässen Malsschnitttrauben verpacken zu können. Die ersten Trauben, die in sonstigen Jahren recht teuer waren, wurden zu 20 M im Zentner abgesetzt. Da sich auch dieser Preis nicht lange halten wird, so wird diese Ware sich bald billiger stellen.

Wie „Cäsar“ gen Walhalla ging!

It's kein Ochs oder Stier,
So ist's ein andres Aebing Tier,
Das bringt der Hirschwirt vom Nachbarort
Nach Egenhausen — auf den Viehmarkt dort.

Der Viehhaber für Cäsar, so hieß der Hund,
War gleich gefunden und es wurde bald kund,
Daß um 60 Mark verkauft sei das Vieh,
Nimmehin möcht er's gleich — aber wie?

Doch der Hirschwirt rief im Entschluß,
Bindet den Cäsar zu dessen Verdruß
An's Löwenwirts Chaise, vorsichtig und gut,
Damit's Cäsar nicht so wehe tut.

Nun ging's im Trab der Heimat zu,
Erreicht war A. im Ru,
Doch, ach so weh! dort angekommen,
Entdeckt man, daß der Hund entronnen.

Jetzt gli't dem Hund rasch nachzujagen,
Ihn einzufangen (mit Pferd und Wagen);
Weiß Scherden aber, so weh's Graus!
Dem Löwenwirt geht fast der Atem aus.

Auf der Chaussee entseelt am Boden
Liegt Cäsar, die irdliche Hülle des Toten
Zeigt deutliche Spuren, unter welchen Umständen
Das edle Tier mußt qualvoll enden —

O Cäsar, Cäsar, treues Tier,
Fast bricht das Herz ihm, ich verrat es dir:
Betrübt rief der Hirschwirt nach Walhalla dir zu,
S' war nicht so gemeint, verzeihe mir Du!

Auswärtige Todesfälle.

Frau Karoline Bucherer geb. Oertler, Altsiebig.

Wir richten die höfl. Bitte an unsere Herren Berichterstatter und Freunde, und über abgeschlossene Hopfenverkäufe möglichst rasch Nachrichten zugehen zu lassen.

Redaktion des „Gesellschaftler“.

Kaiser - Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser,
Das vorzüglichste Toilettemittel, verschönert den Teint,
spritz weisse Hände,
Nur aus in 700000 Dosen zu 10, 50 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Toilet-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Elm A. D.

Hochzeits-Karten

fertigt rasch und billig die Buchdruckerei ds. Bl.

Witterungsvorhersage. Dienstag den 23. Aug.:
Niemlich wolfig, kein erheblicher Niederschlag, mäßig warm.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen
Buchhandlung (Emil Kaiser) Ragnell.

Oberamtsstadt Nagold.

Fruchtmarkt-Verlegung.



Der nächste Fruchtmarkt wird hienit vom Samstag den 27. auf **Mittwoch den 24. d. Mts., (Viehmarkt)**

verlegt.

Den 20. August 1904.

Stadtschulth.-Amt:
In Verw.: Benz.

Nagold.

Verakkordierung von Bauarbeiten.

Die an einem Neubau in Ebhausen vorkommenden **Grab-, Maurer-, Steinhauer- u. Zimmerarbeiten** werden in Akkord vergeben.

Schriftliche Offerte in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, sind spätestens bis

Donnerstag d. 25. Aug., abends 6 Uhr bei dem Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch Ueberschlag, Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Wilh. Benz, Bauwerkmeister.

Gültlingen O.A. Nagold.

Farren-Kauf.

Zur Reglefortrennung sucht die Gemeinde Mitte September d. J.

2 ältere u. 2 jüngere Farren zu kaufen.

Schriftliche oder mündliche Anerbieten sind zu richten an das **Schulth.-Amt: Kern.**

Den 18. August 1904.

Oberjettingen.

Unterzeichnet verakkordiert am **Mittwoch d. 24. August, (Feiertag Bartholom.)**

nachmittags 1 Uhr

bei Bierbrauer Böß z. „Traube“ nachstehende Arbeiten:

Gips- und Schreinerarbeit (Handarbeit), sowie die Glaserarbeit ohne Beigabe.

Bedingungen werden zu dieser Zeit bekannt gemacht.

Heinrich Koch, Maurer.

Oschelbronn Oberamts Herrenberg.

Eichenschnittwaren-Verkauf.

Am **Mittwoch d. 24. d. M., mittags 1 Uhr**

bringt der Unterzeichnete **130 Quadratmeter** gut getrocknete Eichenschnittwaren, 3 bis 5 cm stark, für Küfer und Schreiner geeignet, bei seiner Wohnung zum Verkauf, wozu Viehhaber freundl. einladet

ref. Schultheiß Schäberle.

Den 18. August 1904.

Nagold.

Zigarren

in vorzüglichen Qualitäten und in jeder Preislage empfiehlt er gros u. detail geneigter Abnahme

Hermann Knodel.

Aufruf.

Ein schweres Brandunglück hat das Dorf Nilsfeld bei Heilbronn getroffen: Zwei Drittel des nahezu 2000 Einwohner zählenden Ortes sind ein Raub der Flammen geworden, hunderte von Menschen sind obdachlos, der Schaden an Gebäuden und Mobiliar übersteigt eine Million Mark und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die ganze Ernte u. ein großer Teil des Viehbestandes ist vernichtet u. nicht versichert. Wir wenden uns deshalb an die Öffentlichkeit mit der Bitte, uns möglichst rasch und möglichst ausgiebig Unterstützungen für die vom Unglück schwer heimgesuchten Nilsfelder zuzusenden zu lassen.

Verlag des Gesellschafters.

Nagold.

Das **Auffahren** von ca. 300 Kubikmeter Kalksteinen von der alten Oberjettinger Straße aus z. vorderen Eisberg, sowie auch das **Zerkleinern** derselben wird nächsten **Mittwoch den 24. d. Mts.,** nachmittags 4 Uhr im Gasth. z. „Bären“ hier verakkordiert und werden Viehhaber höflich dazu eingeladen.

Koller u. Schöttle.

Nagold.

Schirme, Spazierstöcke

billigst bei **Hermann Knodel.**

Nagold.

Ein 16-17jähriger Bursche findet als

Hausknecht

Stelle bei **Klein z. „Sirsch“.**

Nagold.

Auf 1. Oktober d. J. wird ein

Mädchen

in kleine Familie gesucht. Von wem? sagt die Expedition des Blts.

Mädchengesuch.

Eintüchtiges, rechtschaffenes Mädchen für Küche u. Haushalt, das schon in besseren Häusern gedient, wird auf 1. Oktober gesucht. Anfangslohn 200 M.

Näheres Kameralverwalter **Voelter in Pirfan.**

Nagold.

2 Viertel Acker

mit 18 tragbaren, jungen Obstbäumen bei „Oberkirch“ hat im Auftrag zu

verkaufen **Eugen Strenger z. „Waldborn“.**

Nagold.

Farren,

zum Dienst tauglich, verkauft **Kronenwirt Mayer.**

Nagold.

Eine ältere, aber noch gut erhaltene

Brückenwage

mit 4 Zentner Tragkraft hat im Auftrag zu verkaufen

Mechaniker Brezing.

Nagold.

Ein zum erstenmal 12 Wochen

Mutterschwein

trächtiges verkauft **Briefträger Bentler.**

Apfelmost

verkauft von 20 Liter ab das Liter zu 15 ϕ

F. Farr z. „Schwarzen Adler“ Nagold.

Dr. Ulmer ist von der Reise zurück.

Bürger-Verein Nagold.

Mittwoch den 24. August, abends 8 Uhr

Voll-Versammlung

in der „Ahlerei“ (obere Räume).

Tages-Ordnung:

Das scharfe Ed am Bären.

Der Ausschuss.

Am **Mittwoch d. 24. August, Feiertag Bartholomäus,** nachmittags 4 1/2 Uhr hält der

Bienenzüchter-Verein Nagold

im Gasthaus z. „Adler“ in Schietingen eine **Versammlung** ab, wozu die verehrl. Mitglieder eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

Vortrag über: 1. Die Bienen im Winter, ihre naturgemäße Behandlung und Pflege. 2. Heilwandering u. ihre Vorteile für den Bienenzüchter. 3. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Der Vereinsausschuss.

Nagold.

Große Auswahl **Leiter- u. Sportwagen.**

Einige gebrauchte **Kinderwagen u. Sofa**

billig bei

Carl Hölzle,

Sattler- u. Tapeziermstr.

Nagold.

Scheren u. Taschenmesser, Tischbestecke u. Löffel

empfehlen in sehr preiswerten Qualitäten

Hermann Knodel.

Eisenbahnfrachtbriefe,

für **Fracht- und Eilgut,** sind vorrätig bei **G. W. Zaiser.**

Palmin

reine Pflanzenbutter als vorzügliches Koch-, Brot- und Backfett jahrelang bewährt. **Preis per Pfd. 65 Pfg.** Frisch eingetroffen bei: **W. Himmelsbach, Wildberg.**

Teile einem verehrl. Publikum mit, daß ich im Laufe dieser Woche nach Nagold komme und jede gest. Aufträge für

Klavierstimmen

durch Vermittlung der **G. W. Zaiser'schen** Buchhandlung gerne entgegen. **Richard Wolfst**

G. Schopf, Klaviermacher Calw.

Asphaltpappe, Carbolinum,

Dachlack, Holzcement liefert billigst **Wirt. Theer- u. Asphaltgeschäft Wilh. Volz, Feuerbach Kgl. Hoflieferant.**

Fruchtpreise:

Nagold, 20. August 1904.			
Neuer Dinkel	6 30	6 10	6 -
Weizen	8 90	8 85	8 70
Berke	-	7 50	-
Haber	-	7 50	6 50

Wiktualienpreise:

1 Pfund Butter	95-110 ϕ
2 Eier	12-13 ϕ

Wittenberg, 17. August 1904.

Neuer Dinkel	6 50	-
Haber	7 80	7 45 6 80
Berke	-	-
Hoggen	-	8 50

Wiktualienpreise:

1 Pfund Butter	100 ϕ
2 Eier	13 ϕ

Käse-Offert. Sehr fetter Schweizerkäse pr. Pfd. zu 57, 65 und 70 Pfg., bei laibweise billiger. Limburgerkäse in sehr halbsüß pr. Pfd. 28 u. 30 Pfg., Limburgerkäse IIa sehr halbsüß pr. Pfd. 23-25 Pfg. versendet in Kistchen von 30 Pfd. an und in Postkoll unter Nachnahme die **Käseerei Reuningen O.A. Leonbg.**

